



EIN DEUTSCHES REQUIEM

Sonntag, 23.11.2014 · 18.00 Uhr

KONZERTHAUS
DORTMUND



EIN DEUTSCHES REQUIEM

RUTH ZIESAK SOPRAN

DETLEF ROTH BARITON

CHOR DER BAMBERGER SYMPHONIKER

ROLF BECK EINSTUDIERUNG

BAMBERGER SYMPHONIKER

HERBERT BLOMSTEDT DIRIGENT

Abo: Chorklang

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!





JOHANNES BRAHMS (1833 – 1897)

Ein Deutsches Requiem für Soli, Chor und Orchester op. 45 (1868)

Selig sind, die da Leid tragen
Denn alles Fleisch, es ist wie Gras
Herr, lehre doch mich
Wie lieblich sind deine Wohnungen
Ihr habt nun Traurigkeit
Denn wir haben hie keine bleibende Statt
Selig sind die Toten

– Ende ca. 19.20 Uhr –



TROST DEN TRAUERNDEN – INNERE SELIGKEIT DEN GLÜCKLICHEN

JOHANNES BRAHMS EIN DEUTSCHES REQUIEM FÜR SOLI, CHOR UND ORCHESTER OP. 45

Die Vertonung der Totenmesse (Requiem) ist im Schaffen eines Komponisten selten ein Gelegenheitswerk. Manchmal ist der Komponist – wie es wohl bei Mozart war – selbst von Todesahnungen ergriffen und sucht seine Schwermut und Angst, die bangen Gedanken an Tod und Jenseits sich von der Seele zu schreiben. Manchmal möchte der Komponist einem geliebten Menschen oder verehrten Künstlerkollegen eine letzte musikalische Ehre erweisen, wie bei Verdi, der sein Requiem zum Tod des Dichters Manzoni komponierte.

Bei Johannes Brahms können Anlass und Motivation für sein »Deutsches Requiem« nicht zweifelsfrei rekonstruiert werden. Sicher ist, dass der Tod seines Freundes und Förderers Robert Schumann, der 1856 nach Jahren der Umnachtung in der Heilanstalt Eendenich bei Bonn starb, ihn tief erschütterte. Und dass auch der Tod der Mutter 1865, fast zehn Jahre später, ein aufwüh-

lendes tragisches Ereignis in seinem Leben darstellte. Sicher ist wohl ebenfalls, dass ihn jenseits dieser realen Trauerfälle ein grundsätzlich tragisches Lebensgefühl leitete. Ebenso wichtig ist, dass Johannes Brahms als Komponist reifen und den künstlerischen Durchbruch schaffen wollte. Überwiegend kleinere Werke, Klaviermusik, Kammermusik, Lieder hatte er bis dahin komponiert. Nun strebte er nach einem in Besetzung und Format »großen« Werk.

Die Entstehungsgeschichte des Deutschen Requiems ist kompliziert und zieht sich über Jahre hin. Bereits 1854, zwei Jahre vor Schumanns Tod, hatte Brahms den zweiten Satz konzipiert. Den vierten Satz sandte er 1865 seiner Vertrauten und lebenslangen Freundin Clara Schumann, Robert Schumanns Witwe, als Teil »einer Art deutschem Requiem, mit dem ich etwas liebäugle«. Zu Weihnachten 1866 erhielt Clara dann sechs Sätze (1 – 4 und 6 – 7), nur der spätere 5. Satz fehlte. Wenige Tage später antwortete sie: »Ich bin ganz und gar erfüllt von Deinem Requiem, es ist ein ganz gewaltiges Stück, ergreift den ganzen Menschen in einer Weise, wie wenig anderes. Der tiefe Ernst, vereint mit allem Zauber der Poesie, wirkt wunderbar, erschütternd und besänftigend.«

Das Publikum in Wien dagegen reagierte weniger enthusiastisch, als sich der damals noch recht junge und nicht etablierte Brahms 1867 – zunächst mit nur den ersten drei Sätzen des Werkes – an die Öffentlichkeit wagte. 1868 führte er dann sechs Sätze im Bremer Dom auf, weiterhin ohne den 5. Satz, den er erst danach komponierte. Vollständig, mit sieben Sätzen, wurde das Deutsche Requiem am 18. Februar 1869 im Leipziger Gewandhaus unter Carl Reinecke aufgeführt.

Die Reaktionen auf das Werk waren kontrovers. Hohn und Spott waren darunter, wie etwa der Kommentar des Dramatikers und eingefleischten Wagnerianers Georg Bernard Shaw, dies sei »die letzte Rache des Toten an den Überlebenden«. Es gab aber auch theologisch motivierte Kritik, Stimmen, denen es missfiel, dass Brahms nicht den lateinischen Text der traditionellen Totenmesse verwendet hatte, sondern selbst ausgewählte Zitate aus der Lutherbibel vertonte. Den entscheidenden Aspekt aber sprach der Dirigent der – im Übrigen sehr erfolgreichen – Bremer Aufführung, Carl Martin Reinthaler, an: »Es fehlt aber für das christliche Bewusstsein der Punkt, um den sich alles dreht, nämlich der Erlösungstod des Herrn. ›Ist Christus nicht auferstanden, so ist Euer Glaube eitel, sagt Paulus.« Reinthaler, dessen Können selbst umstritten war, forderte den Komponisten sogar auf, einen entsprechenden Satz hinzuzufügen. Brahms lehnte ab, ließ sich nicht beirren: »Was den Text betrifft, will ich bekennen, dass ich recht gern auch das ›Deutsch‹ fortließe und einfach den ›Menschen‹ setzte.« Stets an der Seite von Brahms aber blieb Eduard Hanslick aus Wien, der das Werk mit Bachs Matthäus-Passion und Beethovens »Missa solemnis« verglich. Heute gehört das Deutsche Requiem zu Brahms' populärsten Werken.

Dortmund · Berlin · Bernau · Breslau · Gotha · Südwestfalen · Zwickau



Über Begeisterung zum Erfolg. Beratung in 7-Sterne-Qualität.

Vertrauen Sie uns und damit dem Berater,
der zum 7. Mal als TOP-Berater
ausgezeichnet wurde.



audalis · Kohler Punge & Partner
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte
audalis Consulting GmbH
Rheinlanddamm 199 · 44139 Dortmund
Tel.: 0231 22 55 500 · audalis.de



Auch wenn Brahms' Requiem liturgisch ungebunden ist, so ist es doch tief spirituell. Ein Atheist war er nicht, eher ein religiöser Freigeist, der täglich in der Bibel las. Und so ist sein Werk das Bekenntnis eines humanitätsgläubigen Mannes in einer Zeit der Skepsis gegenüber dem vorgegebenen Glauben der Kirche. Im Gegensatz zum traditionellen Requiem, das eine Messfeier für die Seele des Verstorbenen darstellt, steht im Deutschen Requiem der Gedanke des Trostes und des Mitgefühls im Vordergrund. Der Lebende, Trauernde, Zurückgelassene, der Mensch schlechthin steht im Mittelpunkt, weshalb es für den liturgischen Satz ›Dies irae‹, der die Schrecken des Jüngsten Gerichts ausmalt, kaum Platz gibt.

Den Rahmen bilden zwei thematisch aufeinander bezogene, weiträumig angelegte Chorsätze. Bereits die Orchesterintroduktion ist von besonderer Klangwirkung: Brahms verzichtet ganz auf Violinen und lässt die tiefen Streicherstimmen sich über langen Orgelpunkten in den Hörnern entfalten, bis die Chorstimmen ohne Begleitung mit »Selig sind, die da Leid tragen« hinzutreten.

Der zweite Satz gehört zu den ältesten Teilen des Werkes. Brahms konzipierte ihn Mitte der 1850er-Jahre. Damals arbeitete er an einer Sonate für zwei Klaviere, deren Sätze er später in eine Sinfonie umgestalten wollte und die schließlich im Klavierkonzert Nr. 1 aufgingen. Einem Satz dieser (verschollenen) Sonate entstammt der düstere Trauermarsch im Rhythmus einer Sarabande (›Denn alles Fleisch, es ist wie Gras‹). Wie ein Totentanz schreitet die Musik dahin und steigert sich mehrmals zum gewaltigen Fortissimo. Das dramatisch zugespitzte »Aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit« leitet über in eine mächtige Fuge: »Die Erlöseten des Herrn werden wiederkommen«.

An bestimmenden Punkten im dritten wie auch im sechsten Satz wird die traditionelle Fuge als Ausdrucksform eingesetzt. So etwa in »Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand« (dritter

Satz), wo sie sich über einem Orgelpunkt entfaltet. Bei der ersten Teilaufführung 1867 in Wien meinte es der Pauker mit seinem Part so gut, dass er alle anderen musikalischen Strukturen gänzlich übertönte. Der Brahms ansonsten wohl gesonnene Kritiker Hanslick schrieb, er habe »die Empfindungen eines Passagiers, der im Schnellzug einen Tunnel durchrasselt«. Zum Chor tritt in diesem Satz erstmals ein Bariton hinzu, das leidende Individuum. Unverkennbar brahmisch ist die Melancholie: »Ach wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben«. Wie ein Aufschrei allerdings wirkt die verzweifelte Frage: »Nun Herr, wer soll mich trösten?«

Ruhepol, lyrische Mitte des Requiem bildet der vierte Satz »Wie lieblich sind deine Wohnungen«. Es ist, als beschwöre Brahms hier einen Glückstraum; die deutlich zurückgenommene Instrumentation entfaltet dabei ein Klangbild von berückender Schönheit. Im fünften Satz begleitet der Chor den Sopran mit den innigen Worten: »Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet«. Brahms hatte diesen Satz im Mai 1868 geschrieben in »Gedanken an die Mutter«.

Nach dem bangen »Denn wir haben hie keine bleibenden Statt« im sechsten Satz verkündet der Bariton visionär die Verwandlung: »Siehe, ich sage euch ein Geheimnis«. Ehrfürchtig wiederholt der Chor die Worte des Solisten. Plötzlich brechen mit einer gewaltsamen Modulation die Schrecken des ›Dies irae‹ los (›Denn es wird die Posaune schallen‹). Doch die Zuversicht des Paulus-Wortes »Der Tod ist verschlungen in den Sieg« ist stärker. In gewaltigen Akkorden schleudert der Chor triumphierend die Frage heraus: »Tod, wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg?« Die sich anschließende Fuge (›Herr, du bist würdig‹) wirkt wie eine Danksagung. Alle Trauer ist verdrängt. Das Thema des ersten Satzes kehrt wieder. »Selig« ist das letzte Wort, das lange und leise nachklingt und zutiefst bewegt.

Eduard Hanslick schrieb 1875: »Der Glücklichste, der nie einen Verlust erfahren, wird das Deutsche Requiem mit jener inneren Seligkeit genießen, welche nur die Schönheit gewährt. Wer hingegen ein teures Wesen betrauert, der vermesse sich nicht, bei den überwältigend rührenden Klängen trockenen Auges zu bleiben. Aber er wird erfahren, wie verklärend und stärkend der reinste Trost aus dieser Musik fließt.«

GEHÖRT IM KONZERTHAUS

Im November 2004 war Johannes Brahms' Deutsches Requiem zum ersten Mal im Konzerthaus zu hören. Die Frankfurter Singakademie und die Neue Philharmonie Westfalen brachten das Werk unter der Leitung von Johannes Wildner zur Aufführung. Auch das WDR Sinfonieorchester unter dem Dirigat Semyon Bychkovs, der WDR Rundfunkchor Köln gemeinsam mit dem NDR Chor und den Solisten Camilla Tilling und Markus Butter nahmen sich im Dezember 2009 Brahms' Requiem an.

Mieten Sie das
Essex EUP-111
bei uns für nur
50 €
im Monat.



Maiwald
Klaviere & Flügel im Konzerthaus

Brückstraße 21 · Dortmund · Telefon (0231) 2 26 96-145 · www.steinway-dortmund.de

 STEINWAY & SONS

 Boston
DESIGNED BY STEINWAY & SONS

 Essex
DESIGNED BY STEINWAY & SONS



JOHANNES BRAHMS

EIN DEUTSCHES REQUIEM FÜR SOLI, CHOR UND ORCHESTER OP. 45

SELIG SIND, DIE DA LEID TRAGEN

Selig sind,
Die da Leid tragen,
Denn sie sollen getröstet werden.
Die mit Tränen säen,
Werden mit Freuden ernten.
Sie gehen hin und weinen
Und tragen edlen Samen
Und kommen mit Freuden
Und bringen ihre Garben.

DENN ALLES FLEISCH, ES IST WIE GRAS

Denn alles Fleisch,
Es ist wie Gras
Und alle Herrlichkeit des Menschen
Wie des Grases Blumen.
Das Gras ist verdorret
Und die Blume abgefallen.
So seid nun geduldig, liebe Brüder,
Bis auf die Zukunft des Herrn.
Siehe, ein Ackermann wartet
Auf die köstliche Frucht der Erde
Und ist geduldig darüber,
Bis er empfahe
Den Morgenregen und Abendregen.
So seid geduldig.
Denn alles Fleisch,
Es ist wie Gras
Und alle Herrlichkeit des Menschen
Wie des Grases Blumen.
Das Gras ist verdorret
Und die Blume abgefallen.
Aber des Herrn Wort
Bleibet in Ewigkeit.
Die Erlöseten des Herrn

Werden wiederkommen
Und gen Zion kommen mit Jauchzen;
Freude, ewige Freude
Wird über ihrem Haupte sein;
Freude und Wonne werden sie ergreifen,
Und Schmerz und Seufzen
Wird weg müssen.

HERR, LEHRE DOCH MICH

Herr, lehre doch mich,
Dass ein Ende mit mir haben muss,
Und mein Leben ein Ziel hat,
Und ich davon muss.
Siehe, meine Tage sind
Einer Hand breit vor dir,
Und mein Leben ist wie nichts vor dir.
Ach, wie gar nichts sind alle Menschen,
Die doch so sicher leben.
Sie gehen daher wie ein Schemen
Und machen ihnen viel vergebliche Unruhe;
Sie sammeln und wissen nicht,
Wer es kriegen wird.
Nun Herr,
Wes soll ich mich trösten?
Ich hoffe auf dich.
Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand
Und keine Qual rührt sie an.

WIE LIEBLICH SIND DEINE WOHNUNGEN

Wie lieblich sind deine Wohnungen,
Herr Zebaoth!
Meine Seele verlangt und sehnet sich
Nach den Vorhöfen des Herrn;
Mein Leib und Seele freuen sich
In dem lebendigen Gott.

Wie lieblich sind deine Wohnungen,
Herr Zebaoth!
Wohl denen,
Die in deinem Hause wohnen,
Die loben dich immerdar.
Wie lieblich sind deine Wohnungen!

IHR HABT NUN TRAUURIGKEIT

Ihr habt nun Traurigkeit;
Aber ich will euch wieder sehen,
Und euer Herz soll sich freuen,
Und eure Freude soll niemand
Von euch nehmen.
Ich will euch trösten,
Wie einen seine Mutter tröstet.
Sehet mich an:
Ich habe eine kleine Zeit
Mühe und Arbeit gehabt
Und habe großen Trost funden.

DENN WIR HABEN HIE KEINE BLEIBENDE STATT

Denn wir haben hie keine bleibende Statt,
Sondern die zukünftige suchen wir.
Siehe, ich sage euch ein Geheimnis:
Wir werden nicht alle entschlafen,

Wir werden aber alle verwandelt werden;
Und dasselbige plötzlich in einem Augenblick,
Zu der Zeit der letzten Posaune.
Denn es wird die Posaune schallen
Und die Toten werden auferstehen
Unverweslich,
Und wir werden verwandelt werden.
Dann wird erfüllet werden das Wort,
Das geschrieben steht:
Der Tod ist verschlungen in den Sieg.
Tod, wo ist dein Stachel?
Hölle, wo ist dein Sieg?
Herr, du bist würdig zu nehmen
Preis und Ehre und Kraft,
Denn du hast alle Dinge erschaffen,
Und durch deinen Willen
Haben sie das Wesen
Und sind geschaffen.

SELIG SIND DIE TOTEN

Selig sind die Toten,
Die in dem Herren sterben
Von nun an.
Ja, der Geist spricht,
Dass sie ruhen von ihrer Arbeit;
Denn ihre Werke folgen ihnen nach.



ICH MÖCHTE MITGLIED WERDEN

Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren und mehr. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.« Infos: T 0231-22 696 261
www.konzerthaus-dortmund.de



RUTH ZIESAK

Die Sopranistin Ruth Ziesak studierte an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main bei Elsa Cavelti. Zahlreiche Wettbewerbserfolge, darunter beim »Deutschen Musikwettbewerb« und beim renommierten »s'Hertogenbosch-Wettbewerb«, ebneten ihr schnell den Weg in eine internationale Karriere. Inzwischen hat Ruth Ziesak selbst eine Professur für Gesang an der Hochschule für Musik Saar.

Nach ihren Anfängen am Heidelberger Theater und an der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf/Duisburg führte sie ihr Weg auf die internationalen Podien von München, Mailand, Berlin, Florenz, Wien, Paris, London, Glyndebourne, Zürich und New York, wo sie in ihren Parade-Rollen wie Pamina, Sophie oder als Gräfin in »Le Nozze di Figaro« glänzte. Die facettenreiche Künstlerin ist eine viel gefragte Konzertsängerin und arbeitet sehr gerne auch immer wieder mit Barockorchestern wie der Akademie für Alte Musik Berlin oder dem Freiburger Barockorchester. Sie ist zu Gast bei den »Salzburger Festspielen« und dem »Lucerne Festival«. Ihre Arbeit mit Dirigenten wie Herbert Blomstedt, Daniele Gatti, Riccardo Muti, Kent Nagano, Lothar Zagrosek und Riccardo Chailly führt sie u. a. zu den Berliner Philharmonikern, dem Konzerthausorchester Berlin, dem Gewandhausorchester Leipzig, der Staatskapelle Dresden, dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem WDR Sinfonieorchester Köln, dem Montreal Symphony Orchestra sowie dem Los Angeles Symphony Orchestra.

Als Liedsängerin verbindet sie eine regelmäßige Zusammenarbeit mit dem Pianisten Gerold Huber, mit dem sie in Wien, Berlin, London, beim Heidelberger Frühling und beim Kissinger Sommer gastierte. Sie zählt zudem zu den regelmäßigen Liedpartnern von András Schiff. In der Kammermusik arbeitet sie mit dem Merel-Quartett, dem Wiener Klaviertrio und dem Trio Wanderer. Ruth Ziesak hat zahlreiche Konzert- und Opernaufnahmen, etwa mit Sir Georg Solti, Riccardo Chailly oder Nikolaus Harnoncourt, sowie eine Reihe von Liedrezitals eingespielt. 🎤

DETLEF ROTH

Der in Freudenstadt geborene Bariton studierte Gesang an der Musikhochschule Stuttgart und gewann bereits während dieser Zeit so wichtige Wettbewerbe wie den Internationalen Wettbewerb für Wagner-Stimmen und den Belvedere Wettbewerb in Wien. Heute blickt er sowohl in der Oper als auch im Konzertbereich auf eine große internationale Karriere.

Das Opernrepertoire von Detlef Roth ist denkbar weit gesteckt: Es reicht von Creonte in Haydns »L'anima del filosofo«, Mozart-Partien, eher seltene gefragten Partien wie Hans Heiling,

Spielmann in »Die Königskinder« und Lysart in Carl Maria von Webers »Euryanthe« über Wagner-Partien wie Tannhäuser, Wolfram, Amfortas (2008 – 2012 in Bayreuth), Kurwenal (2012 Salzburg), Donner und Heerrufer bis hin zu Henze-Partien. Er zeigte diese Bandbreite bisher in den Opernhäusern in Hamburg, Berlin, Wien, Salzburg, Mailand, Rom, Paris, Lyon, Aix-en-Provence, Zürich, Genf, Madrid, Amsterdam, Brüssel, Washington und New York und arbeitete dabei mit den namhaftesten Dirigenten zusammen, so mit Riccardo Chailly, Myung-Whun Chung, Daniele Gatti, Valery Gergiev, Marek Janowski, Sylvain Cambreling, Armin Jordan, Lorin Maazel, Charles Mackerras, Sir Neville Marriner, Kent Nagano, Sir Simon Rattle, Wolfgang Sawallisch, Ulf Schirmer, Christian Thielemann und David Zinman.

Zu Detlef Roths Konzertrepertoire gehören alle wichtigen Partien seines Fachs: So Mendelssohns »Elias« und »Paulus«, das Brahms-Requiem, Bachs Passionen und die Werke von Gustav Mahler, mit denen er regelmäßig auf den großen europäischen Konzertbühnen sowie in den USA und Kanada zu hören ist. Eine regelmäßige Zusammenarbeit verbindet Detlef Roth mit der Accademia di Santa Cecilia in Rom, den Wiener Philharmonikern und dem Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam. Ein besonderes Interesse des Künstlers gilt der Alten Musik, die ihn mit Spezialensembles wie der Akademie für Alte Musik, dem Balthasar-Neumann-Ensemble, dem Collegium Vocale Gent oder Concerto Köln zusammenbrachte. 🎤

CHOR DER BAMBERGER SYMPHONIKER

Das Repertoire des von seinem Gründer Rolf Beck geleiteten Chores der Bamberger Symphoniker reicht von der weltlichen und geistlichen A-cappella-Literatur bis zu den großen vokalsinfonischen Werken aus Klassik, Romantik und dem 20. Jahrhundert. Mit vielen Konzerten und Rundfunkaufnahmen sowie CD-Produktionen und Fernsehauftritten hat sich der Chor weit über Bamberg und Deutschland hinaus ein hohes Ansehen in der Musikwelt erworben. Auftritte in den deutschen Musikmetropolen sind ebenso Teil der Konzerttätigkeit wie Gastspiele bei den führenden europäischen Festivals, so etwa dem »Lucerne Festival« und den »Salzburger Festspielen«, dem »Brucknerfest Linz« oder dem Festival »Prager Frühling«. Zu den Dirigenten, mit denen der Chor zusammen musizierte, gehören Chefdirigent Jonathan Nott, sein Vorgänger Horst Stein, Ehrendirigent Herbert Blomstedt, Robin Ticciati, der Gründer und Leiter des Chores Rolf Beck sowie zahlreiche Gastdirigenten.

Den Schwerpunkt der Zusammenarbeit des Orchesters mit dem Chor der Bamberger Symphoniker bildeten in den letzten Jahren die Aufnahmen von Gustav Mahlers Sinfonien Nr. 2, 3 und 8 unter Chefdirigent Jonathan Nott. Gerade diese Achte ist eine der bedeutsamsten Einspielungen, die Chor und Orchester der Bamberger Symphoniker sowie viele weitere Mitwir-

kende gemeinsam vorgelegt haben. Mit Mahlers 8. Symphonie wurde 1993 unter Mitwirkung des Chors der Bamberger Symphoniker die Konzerthalle Bamberg eröffnet.

In dieser monumentalen Vokalsinfonie verbinden sich überdies die böhmische Herkunft Mahlers sowie der Bamberger Symphoniker mit einer romantischen Klangkultur, die seit Jonathan Notts Ära als Chefdirigent des Orchesters verstärkt durch die Musik der Moderne geprägt wird – ohne dass dabei der Gesang als wichtiger Ursprung des Musizierens vernachlässigt würde. Genau dies belegt die genannte Einspielung von Mahlers Achter: Denn der Chorgesang ist es, der in dieser epochalen Komposition einen ganz maßgeblichen Rahmen setzt, in den sich die Orchesterstimmen integrieren.

Die Aufnahme in das Chorensemble ist von einem Vorsingen abhängig, bei dem die stimmlichen und allgemeinen musikalischen Fähigkeiten überprüft werden. Die Mitglieder des Chores bereiten die Werke zunächst selbstständig vor und treffen sich danach projektbezogen an Probenwochenenden.

BAMBERGER SYMPHONIKER

Seit jeher genießen die Bamberger Symphoniker – Bayerische Staatsphilharmonie eine Ausnahmestellung in der Musikwelt. Über 6500 Konzerte in mehr als 60 Ländern und über 500 Städten – dies ist die Bilanz der Bamberger Symphoniker, die damit als DAS deutsche Reiseorchester gelten können. Stete Einladungen zu den bedeutenden Festivals und zu Tourneen im In- und Ausland, aber auch Auszeichnungen für die Einspielungen des Orchesters, darunter der »MIDEM Classical Award«, der internationale Schallplattenpreis »Toblacher Komponierhäuschen« oder der »ECHO Klassik«, belegen die Wertschätzung, die die Bamberger Symphoniker allerorten erfahren.

Diese Wertschätzung ist auch und gerade das Verdienst der Chef- und Gastdirigenten, die in den vergangenen Jahrzehnten am Pult der Bamberger Symphoniker standen und das Orchester geprägt haben. Seit Januar 2000 trägt Jonathan Nott als Chefdirigent die künstlerische Verantwortung für das Orchester. Neben ihm hat seit März 2006 auch Herbert Blomstedt als Ehrendirigent eine herausgehobene Position in Bamberg inne. Von 2010 bis 2013 bekleidete überdies Robin Ticciati den Posten des Ersten Gastdirigenten.

Mit riesigem Erfolg trat Jonathan Nott das Erbe seiner Vorgänger am Pult des traditionsreichen Klangkörpers an und führt dieses Erbe weiter ins 21. Jahrhundert. Im Oktober 2011 stand er in einem Sonderkonzert zum 500. Mal am Pult »seines« Orchesters. Mit den Bamber-

ger Symphonikern ist er regelmäßig bei allen wichtigen Festivals zu Gast. So waren sie im Wagner-Jahr 2013 Orchestra in Residence beim »Lucerne Festival«, wo sie Wagners »Ring des Nibelungen« aufführten. 2007 waren die Bamberger Symphoniker schon einmal Orchestra in Residence beim »Lucerne Festival« mit Jonathan Nott als »artiste étoile«. In jenem Jahr spielten sie auch vor Papst Benedikt XVI. in der päpstlichen Sommerresidenz Castel Gandolfo anlässlich des Jubiläums »1000 Jahre Bistum Bamberg«.

Im Jahr 2003 haben Jonathan Nott und die Bamberger Symphoniker ihr gemeinsames Debüt beim »Edinburgh International Festival« gegeben, bei dem sie erneut 2005 und 2011 als Orchestra in Residence auftraten. Mit Jonathan Nott gab die Bayerische Staatsphilharmonie Konzerte bei den »Salzburger Festspielen« (2004), dem »Beijing Music Festival« (2008), den Londoner »Proms« (2009 und 2013) sowie viermal im New Yorker Lincoln Center und unternahm ausgedehnte Reisen durch Europa mit Konzerten in Paris, Madrid, Brüssel, Wien, Luxemburg, London, Wien und Berlin sowie drei Tourneen nach Japan.

In den letzten Jahren führten Gastspielreisen das Orchester nach China, Südamerika sowie im Sommer 2012 zum renommierten Festival in San Sebastián. Im Herbst 2012 unternahm die Bamberger Symphoniker ihre 13. Tournee nach Japan, erstmals unter der Leitung ihres Ehren-dirigenten Herbert Blomstedt. Silvester 2013 gastierten sie in Peking und spielten unter der Leitung von Jonathan Nott das offizielle Neujahrskonzert, das im chinesischen Fernsehen live übertragen wurde.

Darüber hinaus sind die Bamberger Symphoniker und ihr Chefdirigent regelmäßig zu Gast bei den wichtigen Festivals und in den bedeutenden Konzerthäusern Deutschlands, Österreichs und der Schweiz wie dem Festspielhaus Baden-Baden, dem Konzerthaus Dortmund, der Philharmonie Essen, der Tonhalle Zürich, dem Wiener Konzerthaus, dem Herkulessaal München, dem »Beethovenfest Bonn«, dem »Rheingau Musik Festival« oder dem »Kissinger Sommer«.

Zahlreiche CD-Produktionen, allesamt in Kooperation mit dem Bayerischen Rundfunk und dem Label Tudor, haben die Bamberger Symphoniker unter der Leitung Jonathan Notts vorgelegt. Mit ihm spielte das Orchester sämtliche Sinfonien Schuberts ein – ergänzt um zeitgenössische Werke zum Thema Schubert, darunter Kompositionen von Henze, Rihm, Widmann und Mantovani. Ebenso aufgenommen wurde die Erstfassung von Bruckners 3. Sinfonie sowie Werke von Janáček und Strawinsky.

Ein weiteres künstlerisches Großprojekt, das die Bamberger Symphoniker und Chefdirigent Jonathan Nott in den vergangenen fast zehn Jahren intensiv beschäftigt hat, ist nun abgeschlossen: die Einspielung sämtlicher vollendeter Sinfonien von Gustav Mahler – ein Zy-



klus, dessen einzelne Aufnahmen über die Jahre hinweg von der internationalen Presse immer wieder mit Lobeshymnen bedacht und mit renommierten Preisen gekrönt wurden, so mit dem internationalen Schallplattenpreis »Toblacher Komponierhäuschen« 2009 und dem »MIDEM Classical Award« 2010.

Nicht allein als Konzertorchester genießen die Bamberger Symphoniker weltweites Ansehen. Im Frühjahr 2004 richtete das Orchester zum ersten Mal den Bamberger Symphoniker Gustav-Mahler-Dirigentenwettbewerb aus, der international als hochkarätiges Forum der künstlerischen Nachwuchsförderung wahrgenommen wird. Für den Gewinner der ersten Auflage des Wettbewerbs, Gustavo Dudamel, wurde der Erfolg in Bamberg zum Auftakt einer atemberaubenden Karriere, die den Venezolaner inzwischen zu den weltweit bedeutendsten Orchestern führt.

Seit 2010 verfügt das Orchester zudem über eine eigene Orchesterakademie, in der junge hochbegabte Musikerinnen und Musiker zwei Jahre lang den Alltag in einem Spitzenorchester kennenlernen – ein Sprungbrett für die professionelle Laufbahn in internationalen Orchestern und für die Bamberger Symphoniker ein Garant, dass der legendäre »Bamberger Klang« an künftige Musiker weitergegeben wird.

BAMBERGER SYMPHONIKER IM KONZERTHAUS DORTMUND

Die Bamberger Symphoniker sind häufige Gäste im Konzerthaus. Zuletzt spielten sie im Januar 2012 unter ihrem Dirigenten Jonathan Nott Gustav Mahlers Sinfonie Nr. 6 a-moll. 🚗

HERBERT BLOMSTEDT

In den USA im Jahr 1927 als Sohn schwedischer Eltern geboren, erhielt Herbert Blomstedt seine erste musikalische Ausbildung am Königlichen Konservatorium in Stockholm und an der Universität Uppsala. Später studierte er Dirigieren an der Juilliard School of Music in New York, zeitgenössische Musik in Darmstadt sowie Renaissance- und Barockmusik an der Schola Cantorum in Basel und arbeitete unter Igor Markevitch in Salzburg und Leonard Bernstein in Tanglewood.

Vor 60 Jahren, im Februar 1954, gab Herbert Blomstedt sein Debüt als Dirigent mit dem Stockholmer Philharmonischen Orchester. Später leitete er als Chefdirigent so bedeutende skandinavische Orchester wie das Oslo Philharmonic Orchestra und das Dänische und Schwedische Radio-Sinfonieorchester, letzteres bis 1983. Von 1975 bis 1985 war er Chefdirigent der Sächsischen Staatskapelle Dresden, mit der er neben verschiedenen europäischen Ländern

BIOGRAFIEN

Beratung - Konzeption
Projektbegleitung - Review

Ulrich B. Boddenberg
Consultant - Fachbuchautor

Wissensmanagement
Informationsmanagement
Echtzeit-Kommunikation
Mobile Lösungen, Messaging
hybride Cloud-Integration
Intranet - Extranet - Internet

mit Technologien von
Microsoft, Cisco und Apple
SharePoint, Lync, SQL, Office 365

Tel.: 0231 / 222 458 - 222
E-Mail: ulrich@boddenberg.de

www.boddenberg.de

auch die USA und Japan bereiste und die er nach wie vor regelmäßig dirigiert. 2007 würdigte ihn das Orchester mit der Goldenen Ehrennadel. Nach einer Serie erfolgreicher Konzerte mit dem San Francisco Symphony wurde Herbert Blomstedt ab der Saison 1985/86 zum Music Director dieses renommierten Orchesters berufen.

Die gemeinsamen Konzertreisen zu den musikalischen Metropolen Europas, darunter Edinburgh, Salzburg, München und Luzern, wurden von Publikum und Presse gleichermaßen gefeiert. Nach zehn Jahren beendete Herbert Blomstedt seine erfolgreiche Tätigkeit in San Francisco, kehrt aber als Ehrendirigent alljährlich dorthin zurück. Von 1996 bis 1998 wirkte er als Chefdirigent des NDR-Sinfonieorchesters in Hamburg. Von 1998 bis 2005 leitete Herbert Blomstedt als 18. Gewandhauskapellmeister das Gewandhausorchester Leipzig, dem er ebenfalls als Ehrendirigent weiterhin verbunden bleibt. Diese Auszeichnung verliehen ihm auch vier weitere Orchester: das NHK Symphony Orchestra in Japan, das Dänische und das Schwedische Radio-Sinfonieorchester sowie die Bamberger Symphoniker (Bayerische Staatsphilharmonie).

Neben seinen Verpflichtungen bei diesen Orchestern führen ihn zahlreiche Gastdirigate zu den bedeutendsten Klangkörpern weltweit, darunter die Berliner Philharmoniker, das Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, das Royal Concertgebouw Orchestra, Orchestre de Paris, Israel Philharmonic Orchestra, Orchestre Symphonique de Montréal, Boston und Chicago Symphony, Cleveland und Philadelphia Orchestra sowie New York und Los Angeles Philharmonic. 2011 feierte er ein spätes Debüt bei den Wiener Philharmonikern; diese erste Zusammenarbeit fand ihre Fortsetzung im Rahmen einer Kreuzfahrt sowie mit Konzerten in Wien und bei den »Salzburger Festspielen«. Weitere Engagements sind in Planung.

Von Herbert Blomstedt liegt eine umfangreiche Diskografie vor. Mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden nahm er über 130 Werke auf, darunter alle Sinfonien von Beethoven und Schubert, sowie mit dem Dänischen Radio-Sinfonieorchester sämtliche Orchesterwerke von Carl Nielsen. Im Rahmen eines Exklusivvertrags mit Decca entstanden zusammen mit dem San Francisco Symphony zahlreiche preisgekrönte Aufnahmen mit Referenzcharakter, darunter alle Sinfonien von Jean Sibelius und Carl Nielsen.

2014 veröffentlichte Decca die Box »The San Francisco Years«, die auf 15 CDs einen repräsentativen Querschnitt durch Herbert Blomstedts Wirken in San Francisco bietet. Die Zusammenarbeit mit dem Gewandhausorchester wurde von verschiedenen Labels dokumentiert; bei Decca erschienen CDs mit Werken von Brahms, Bruckner, Hindemith, Mendelssohn und Strauss. Besonders erwähnenswert sind außerdem die »High Mass« von Sven-David Sandström bei der Deutschen Grammophon sowie Mendelssohns »Elias« bei RCA Red Seal. Das Label »querstand« veröffentlichte eine Auswahl von Leipziger Konzertmitschnitten aus seiner Zeit als Gewandhauskapellmeister; des Weiteren erschien 2012 die viel beachtete und mit einem »International Classical Music Award« ausgezeichnete Gesamtaufnahme aller Sinfonien von Anton Bruckner als CD-Box sowie zuletzt Beethovens »Missa solemnis«.

Herbert Blomstedt ist ein gewähltes Mitglied der Königlich-Schwedischen Musikakademie und mehrfacher Ehrendoktor. 2003 erhielt er das »Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland«.

HERBERT BLOMSTEDT IM KONZERTHAUS DORTMUND

Der letzte Besuch Herbert Blomstedts im Konzerthaus liegt fünf Jahre zurück. Im September 2009 bot er dem Publikum mit dem WDR Sinfonieorchester Köln ein Konzert mit vier Werken von Johannes Brahms. Davor gab es 2007 zwei Jubiläen: Zum 50. Todestag von Jean Sibelius brachte Blomstedt an seinem eigenen 80. Geburtstag, gemeinsam mit dem Gewandhausorchester Leipzig und dem Solisten Julian Rachlin, u. a. Sibelius' Sinfonische Dichtung »Tapiola« auf die Bühne.



PARK | Wirtschaftsstrafrecht.

Strafrecht für Unternehmer. Effektiv. Kompetent. Diskret.

PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

DR. STEFAN RÜTTERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. MATHIS BÖNTE Rechtsanwalt

DR. MARIUS LEVEN Rechtsanwalt

PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | Of Counsel

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund | Fon (0231) 95 80 68 - 0
www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE

STELL DICH DER KLASSIK



TEXTE Teresa Pieschacón Raphael

FOTONACHWEISE

S. 04 © Thomas Müller

S. 08 © Martin U. K. Lengemann

S. 18 © Rosa Frank

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Katrin Philipp

KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Katrin Philipp · T 0231 - 22 696 213

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.
Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.
Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

DI 02.12.2014

Bach h-moll-Messe, Thomas Hengelbrock, Balthasar-Neumann-Chor und -Ensemble

IMPRESSUM

STELL DICH DER KLASSIK.

FR 14.11.2014

Klavierabend Lang Lang

SA 15.11.2014

Liederabend Mark Padmore | *Lieder von Schumann u. a.*

SO 16.11.2014

Symphonie um Vier – Rotterdam Philharmonic
Orchestra, Jukka-Pekka Saraste, Rudolf Buchbinder

DO 20.11.2014

Gerhard Polt & Die Well-Brüder aus'm Biermoos

FR 21.11.2014

London Philharmonic Orchestra, Yannick Nézet-Séguin |
Brahms' Klavierkonzert Nr. 2, Schuberts »Unvollendete« u. a.

SA 22.11.2014

Quatuor Modigliani & Sabine Meyer

SO 23.11.2014

Brahms Ein Deutsches Requiem
Herbert Blomstedt, Bamberger Symphoniker

FR 28.11.2014

JazzNights – Cassandra Wilson

MO 01.12.2014

Klaus Hoffmann | *Neues Programm »Sehnsucht«*

DI 02.12.2014

Bach h-moll-Messe, Thomas Hengelbrock,
Balthasar-Neumann-Chor und -Ensemble

MI 03.12.2014

»Junge Wilde« – Sebastian Manz

